

## **Streit um das Westbad**

### **Müssen 50 Bäume weg?**

Das Nürnberger Westbad muss saniert werden. Darüber sind sich alle Beteiligten einig. Offen ist aber immer noch die Frage, wie die Instandsetzung des Westbads finanziert werden soll. Und genau diese Frage bereitet den Anwohnern der an das Freibad grenzenden Wiesentalstraße große Sorgen.

So lässt die CSU den Vorschlag prüfen, einen Teil des Grundstückes an Privatinvestoren zu verkaufen. Der Verkauf soll 1,2 Millionen Euro einbringen, die der etwa neun Millionen Euro teuren Sanierung zugute kämen. So weit so gut – oder doch nicht? Um dieses Grundstück auch bebauen zu können, müssten ungefähr 50 Bäume gefällt werden. Und damit wollen sich die Bürger der Wiesentalstraße nicht abfinden.

Deshalb trafen sich am Dienstag rund 80 Anwohner in der Kneipe „Sabberlodd“ zu einem Informationsabend. Bei dem es mitunter sehr laut wurde. Was bringt die Bürger so auf die Palme? Der Anwohner Norbert Reinwald erklärt: „St. Johannis hat sowieso zu viele Straßenzüge ohne Grün.“ Die Anwesenden verliehen ihrem Zorn und Unverständnis Ausdruck und sorgten so dafür, dass die Diskussion teilweise sehr emotional wurde. „Psssst“-Rufe flogen durch den Raum und Unterschriftenlisten wurden herumgereicht.

„Die Lebensqualität in unserem Viertel und die Attraktivität des Westbades hängt vom Erhalt des Baumbestandes ab!“, sagte Norbert Reinwald, der an diesem Abend referierte. Der Verkauf, der einen Teil der Badsanierung finanzieren soll, würde also nur eingeschränkt dazu beitragen, das Westbad als grüne Oase mitten in der Stadt zu erhalten. Um die Bäume zu retten, soll nun mit dem Bund Naturschutz kooperiert werden.

Reinwald sieht für sich und seine Mitstreiter eine realistische Chance: „Das sind gesunde Bäume - die kann man nicht einfach fällen.“ Ob der Baumbestand zwischen der Kneipe „Sabberlodd“ und dem Eingang des Westbads erhalten bleibt, wird auch ein Thema am kommenden Montag sein, wenn die SPD um 18 Uhr eine Ortsbegehung veranstaltet. Treffpunkt ist der Eingang des Westbads.

Matthias Müller